

Einsprecher wollen Strasse durch Fischhausen verhindern

Jo
20.11.15

Eine mögliche Variante der Verbindungsstrasse A53-Gaster führt mitten durchs Gewerbe- und Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn. Dort hat der Kanton eine Planungszone erlassen, was einem Baustopp gleichkommt. Dagegen wehren sich nun mehrere Anwohner und Grundstückbesitzer mit Einsprachen.

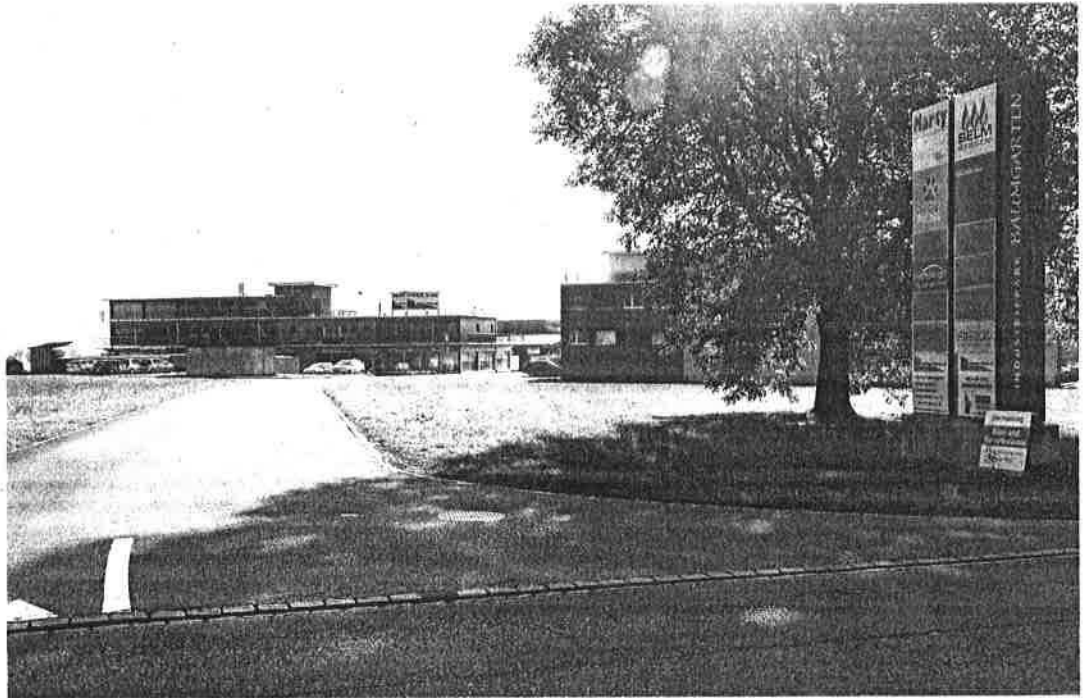
von Urs Zweifel

Die geplante Verbindungsstrasse A53-Gaster soll vor allem Uznach vom Verkehr entlasten. Bis Ende 2018 hat der Kanton Zeit, ein konkretes Projekt auszuarbeiten.

Für die Linienführung gibt es mehrere Varianten. Eine führt mitten durchs Gewerbe- und Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn, an der Grenze zu Uznach. Der Kanton hat dort vorsorglich eine Planungszone erlassen, um sich Land zu sichern (die «Südostschweiz» berichtete).

Das noch grüne und eingezonte Bauland soll frei bleiben für die Umfahrungsstrasse. Diese würde elf Meter breit und 7000 Quadratmeter Boden beanspruchen.

Von der Planungszone betroffen sind Land von acht privaten Eigentümern sowie drei Grundstücke, welche dem Kanton, der Gemeinde Kaltbrunn und der Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn gehören.



Umstritten: Durch das Gewerbegebiet Fischhausen soll eine Variante der Umfahrungsstrasse A53-Gaster führen.

Bild Carole Fleischmann

Anwältin eingeschaltet

Die Planungszone lag in den vergangenen vier Wochen öffentlich auf. Gestern endete die Einsprachefrist. Wie die «Südostschweiz» weiss, sind mehrere Einsprachen beim Kanton eingereicht worden. Liegenschaftsbesitzer hatten schon vor einem Monat angekündigt, sich wehren zu wollen.

Sie beanstanden etwa, dass sich die heutige Erschliessungsstrasse durch Fischhausen nicht für eine Verbreiterung zur Umfahrungsstrasse eigne. Zudem befürchteten sie, dass verschiedene Gebäude umgebaut oder teilweise abgerissen werden müssten.

Zwei der Einsprecher sind Alice und Alfred Züger. Sie wären vom mög-

lichen Strassenverlauf am meisten tangiert. Die Strasse würde mitten durch ihren Bauernhof führen. Im Haus leben nebst dem Ehepaar auch die Eltern von Alfred Züger.

Sollte die Variante durch Fischhausen umgesetzt werden, müssten Zügers weichen – und mit ihnen ihr Hof. Das wollen sie nicht hinnehmen. «Wir haben deshalb eine Anwältin eingeschaltet und Einsprache eingereicht», sagt Alice Züger.

Unterstützung erhalten Zügers von zwei Anwohnern. Diese seien zwar nicht zur Einsprache berechtigt. Sie hätten aber einen Brief an den Kanton geschrieben, indem sie sich ebenfalls gegen die Variante durch Fischhausen äusserten, so Züger.

Die Anwältin von Zügers vertritt in dieser Sache noch eine weitere Partei, wie sie auf Anfrage bestätigt. Auch diese habe Einsprache erhoben. Die Anwältin ist nun gespannt auf die Begründung des Kantons für die Planungszone. «Je nach Ergebnis entscheiden wir, ob wir Rekurs einlegen oder nicht», so die Anwältin. Mehr könne sie im Moment nicht sagen.

Marcel John, stellvertretender Leiter des kantonalen Tiefbauamts, hatte gestern noch keine Kenntnis über die Einsprachen. Diese gingen jeweils übers Baudepartement ein. Zudem gelte bei der Einsprachefrist der Poststempel.

Planungszone ist befristet

Er habe mit Einsprachen gerechnet, sagt John. «Sie haben aber keinen Einfluss auf unsere Arbeit.» Die Projektierung der Umfahrung von Uznach gehe unvermindert weiter.

Für die Bearbeitung der Einsprachen sei entweder der Rechtsdienst des Tiefbauamts oder das Baudepartement zuständig, so John. Er drängt auf eine rasche Behandlung. «Denn die Planungszone ist auf drei Jahre befristet.» Sie könne maximal zweimal um je ein Jahr verlängert werden. Spätestens dann müsse ein auflagefähiges Projekt vorliegen, ansonsten die Planungszone verfallende.

John hofft, dass der Kanton noch dieses Jahr mit den Einsprechern verhandeln kann. Dazu gehöre auch ein Augenschein der Situation vor Ort.

Ziel sei eine gütliche Einigung mit den Einsprechern.

«Rigoros durchsetzen»

John favorisiert die Variante durch Fischhausen. Sie sei aus technischer Sicht die beste. Würde man weiter östlich gehen – wie das die Einsprecher fordern – hätte dies zu grosse Umwegfahrten zur Folge.

«Die Verlagerung des Verkehrs auf diese Achse müsste dann rigoros durchgesetzt werden», sagt John. Sonst könnte die angestrebte Entlastung insbesondere von Uznach nicht erreicht werden.

Es gehe letztlich um die Abwägung von privaten und öffentlichen Interessen. Dass die Einsprecher ihre persönlichen wahren wollen, kann John nachvollziehen.

Alice und Alfred Züger geben sich derweil kämpferisch. Sie wollen wenn nötig bis vors Bundesgericht ziehen. Und sie wollen sich mit weiteren Einsprechern zu einer Interessengemeinschaft zusammenschliessen, um ihrem Anliegen noch mehr Gewicht zu verleihen.

«Es geht letztlich um die Abwägung von privaten und öffentlichen Interessen.»

Marcel John

Stv. Leiter kantonales Tiefbauamt

Mitten durch den Hof

Die Planungszone für die Umfahrung von

Uznach liegt auf: Die Pläne zeigen, dass die Verbindungsstrasse A53-Gaster direkt durch diesen Hof in Kaltbrunn führen würde. Der Widerstand ist programmiert. KOMMENTAR UNTEN, SEITE 3



So wird die Umfahrung zur Utopie

Seit Jahrzehnten wird die Verbindungsstrasse A53-Gaster diskutiert, geplant und verworfen – wohl ein weiteres Mal.

SO 21.10.15

Ein Kommentar
von Urs Schnider,
Redaktor



Stellen Sie sich vor, Sie erhalten Besuch Ihres Gemeindepräsidenten. Er eröffnet Ihnen, dass es im Zusammenhang mit einer geplanten Umfahrungsstrasse eine Variante gibt, die Sie betrifft – und zwar heftigst: «Es könnte sein», eröffnet Ihnen Ihr Gemeindepräsident, «dass für diese Umfahrungsstrasse Ihr Land benötigt werden wird.» Und nicht nur das. Denn die Strasse wird quasi mitten durch Ihr Wohnzimmer führen. Bestimmt würden Sie mindestens einmal leer schlucken. Vermutlich würde es Ihnen die Sprache verschlagen. Und Sie würden zunächst gar nichts mehr sagen – nichts mehr sagen können. So ergeht es einem Landwirt aus Kaltbrunn. Und es geht um ein Teilstück der geplanten Verbindungsstrasse A53-Gaster. Inzwischen hat der Kanton für das benötigte Land eine Pla-

nungszone erlassen, ab heute liegt diese auf. Betroffen davon sind neben dem Landwirt noch sieben weitere Landbesitzer im Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn. Der Kanton möchte sich mit dem Erlass dieser Planungszone, welche faktisch einem Baustopp gleichkommt, Land sichern. Land, das dereinst benötigt würde, um ein Teilstück der Verbindungsstrasse A53-Gaster zu bauen. 7000 Quadratmeter Land sind davon betroffen.

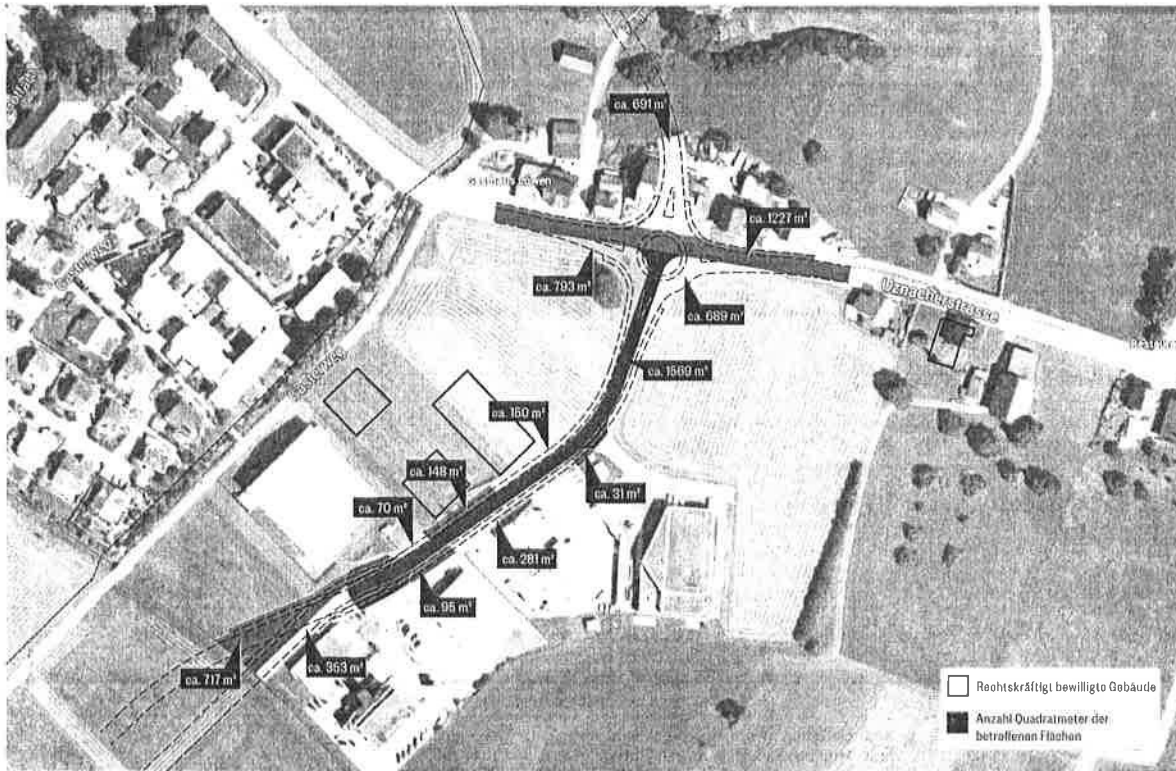
Der Landwirt – und die meisten der sieben anderen Grundstückbesitzer – werden sich natürlich dagegen werden. Das ist mehr als verständlich. Wer will schon sein Haus hergeben, weil eine Strasse hindurchführen soll? Die Planer dürfen sich nicht wundern, dass (auch) bei diesem Teilstück der Umfahrungsstrasse Widerstand aufkommt. Denn einerseits fühlen sich die Betroffenen völlig übergangen.

Einige behaupten sogar, sie seien nicht, schlecht oder gar falsch informiert worden. Das sind Behauptungen. Viel entscheidender ist, dass ein (Teil-)Projekt, welchem ein Bauernhof sowie weitere Teile von anderen bestehenden Gebäuden geopfert werden sollen, kaum Chancen hat. Keinesfalls bei den Betroffenen, aber auch nicht in der Bevölkerung. Auch wenn noch kein fixes Projekt vorliegt.

Es ist nicht die Umfahrungsstrasse per se, welche nun kritisiert und bekämpft wird. Es ist – wie einige der Betroffenen sagen –, die Art und Weise, wie mit ihnen umgesprungen wird. Und so – das zeichnet sich ab – wird (auch) dieser Anlauf für die Umfahrung zur Utopie.



Kontaktieren Sie unseren Autor:
urs.schnider@somedia.ch



Karte: Google Maps, Quelle: Tiefbauamt des Kantons St. Gallen, Grafik: Südostschweiz

Kleinstetappe der Umfahrung frisst 7000 Quadratmeter Land

Jetzt geht es ans Eingemachte: Der Kanton erlässt eine Planungszone für die Verbindungsstrasse A53-Gaster. Diese liegt ab heute auf. Für diese vorgesehene Variante durchs Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn gingen knapp 7000 Quadratmeter Land verloren. Massiver Widerstand und mehrere Einsprachen stehen fest.

SO 21.10.15

von Urs Sohlöder

Landwirt Alfred Züger ist aufgebracht: «Wir werden uns auf alle Fälle wehren, bis zum Letzten», sagt er. «Es ist eine absolute Frechheit, was hier geschieht...»

Der Kanton St. Gallen legt heute die Perimeter für eine Planungszone auf. Dies soll das Land sichern, welches gegebenenfalls für eine Variante der Verbindungsstrasse A-53 Gaster benötigt wird (die «Südostschweiz» berichtete).

Betroffen von der Planungszone, die faktisch einem Baustopp gleichkommt, sind mehrere Grundstücke im Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn, an der Grenze zu Uznach (siehe Grafik).

Insgesamt rund 7000 Quadratmeter Fläche fallen in die Planungszone. Neben Land von acht privaten Landbesitzern sind drei weitere Grundstücke betroffen, welche dem Kanton, der Gemeinde Kaltbrunn sowie der Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn gehören.

Mitten durch den Bauernhof

Am Schlimmsten betroffen ist Bauer Züger: Die Umfahrungsstrasse würde mitten durch seinen Bauernhof führen. Darin leben er und seine Frau sowie seine Eltern: «Wo sollen wir denn hin, wenn uns einfach das Haus weggenommen wird?», fragt Züger.

Zumal es bessere Varianten gebe, ist Züger sicher. «Früher lagen Varianten vor, welche in Uznach hätten zu stehen kommen sollen. Dort sei auf dem infrage kommenden Land einfach alles verbaut worden. «Und jetzt soll diese neue Variante auf

«Mit Einsprachen rechnet auch der zuständige Projektleiter beim kantonalen Tiefbauamt.»

unserem Land 'duregstiered' werden», ärgert er sich.

Offenbar lief auch die Kommunikation nicht optimal ab. Die Zügers wurden vom Kaltbrunner Gemeindepräsidenten Markus Schwizer vorinformiert. Dies sei vor den Sommerferien geschehen, wie Schwizer auf Anfrage sagt: «Ich wollte die Liegenschaftsbesitzer früh genug informieren, damit sie dies nicht aus der Presse erfahren.» Und Schwizer hält fest, dass sie diese Information «sehr sachlich» zur Kenntnis genommen hätten.

«Wir waren schlicht baff»

Landwirt Alfred Züger hat dies allerdings ganz anders in Erinnerung: «Wir waren im ersten Moment schlicht baff und sprachlos, weil wir das nie erwartet hätten.» Er werde auf jeden Fall Einsprache dagegen einreichen.

«Höchst wahrscheinlich werden wir uns mit den weiteren Betroffenen in einer Interessengemeinschaft zusammenschliessen und gemeinsam Einsprache erheben», zeigt sich Züger kämpferisch.

Mit Einsprachen rechnet auch Marcel John, zuständiger Projektleiter beim kantonalen Tiefbauamt. John sagt: «Ich gehe davon aus, dass die Leute sich wehren werden.» Das wür-

de er als Betroffener wohl auch machen, zeigt er Verständnis.

Man müsse aber sehen, dass noch kein Projekt bestehe. Für ein konkretes Projekt würde es für den nötigen Landerwerb ein separates Verfahren geben, erklärt John.

«Fischhausen beste Variante»

Die vorgesehene Strasse durch das Industriegebiet Fischhausen würde gemäss dem Teilzonenplan rund elf Meter breit. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese rund 7000 Quadratmeter Land benötigt werden, ist hoch. Die beiden weiteren Varianten, welche der Begleitgruppe und der Öffentlichkeit Anfangs Juni in Uznach vorgestellt wurden, haben schlechte Karten. Die Variante Rotfarb käme in Konflikt mit dem Gewässerschutzgesetz.

Und die dritte Variante, welche noch weiter östlich liegt, scheint ebenfalls unwahrscheinlich. Marcel John: «Je weiter östlich wir gehen, umso schwieriger wird es, die Leute auf die Umfahrung zu bringen.»

So sei aus technischer Sicht die Variante Fischhausen sicher die beste. Man müsse die Achse aus planerischen Überlegungen so nahe wie möglich ans Zentrum bringen.

So sei die östlichste Variante zwar nicht gestorben, «aber es ist die schlechteste», findet John.

Weiterer Widerstand ist absehbar

Dass es zu massivem Widerstand kommen wird, bestätigten auch weitere Betroffene. Auch wurde die mögliche Interessengemeinschaft dagegen von verschiedenen Seiten erwähnt.

Marcel Rüegg von der W. Rüegg AG, besitzt ebenfalls Land im Industriegebiet. Er sagt: «Ich werde eine Einspra-

che sicher prüfen.» Es sei aber noch nicht entschieden, ob er diese einreichen werde. Die bestehende Erschliessungsstrasse eigne sich «absolut nicht» für eine Verbreiterung zur Umfahrungsstrasse. «Und so stellt sich die Frage, ob dafür Land abgetreten werden soll», sagt Rüegg.

Er ist zudem der Ansicht, dass mit dieser Planaufgabe bereits ein Vorentscheid bezüglich Linienführung der Umfahrungsstrasse gefällt wurde. «Es gibt ja noch eine dritte Variante weiter östlich.» Diese würde sich gemäss Rüegg besser eignen.

Marcel John vom Tiefbauamt bestätigt diese Variante. Und diese stehe weiterhin zur Debatte. «Da diese jedoch in der Landwirtschaftszone liegt, braucht es dort keine Planungszone, da dieses Land ohnehin nicht bebaut werden kann», erklärt John.

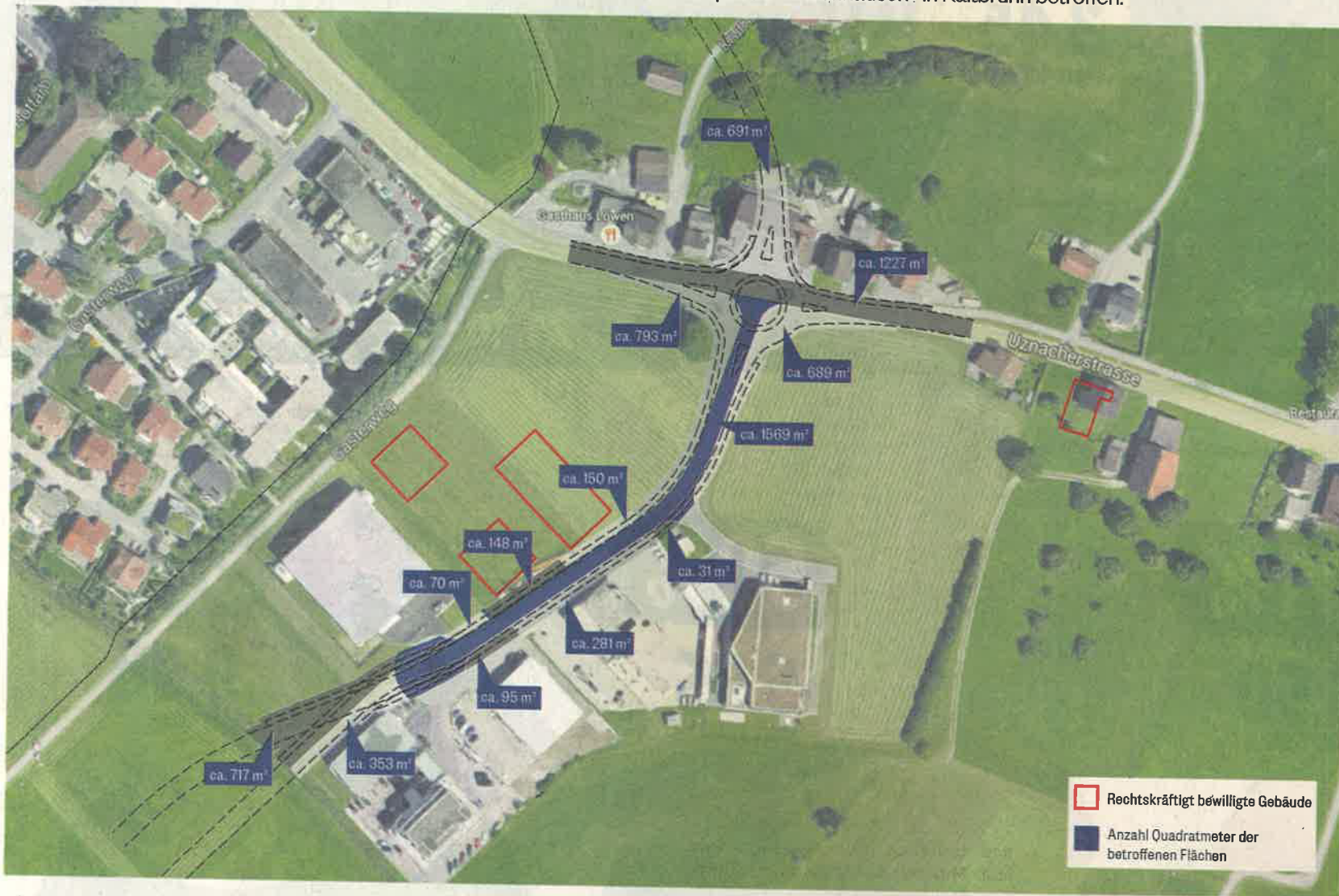
Weitere Gebäude stehen im Weg

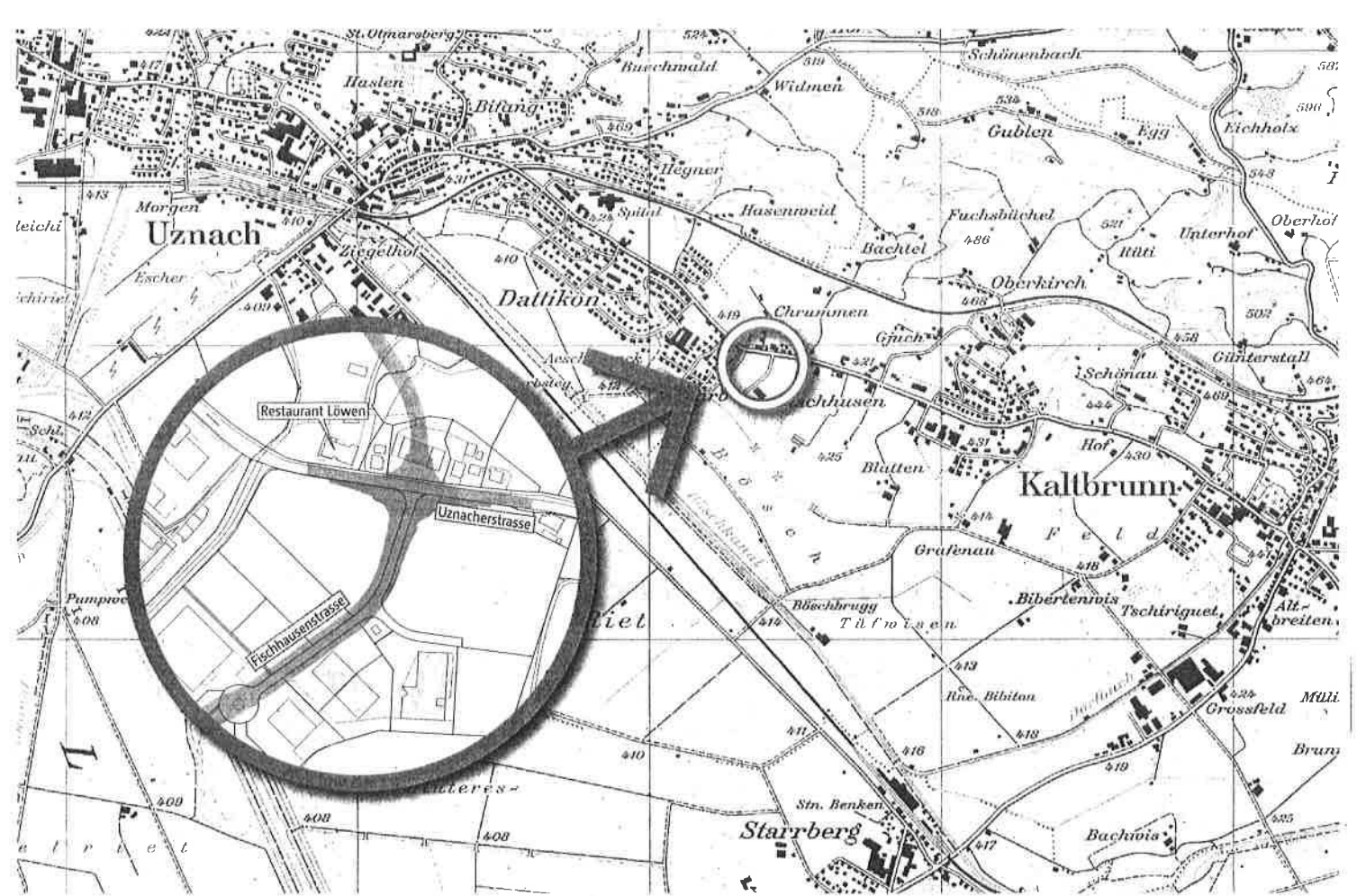
Dass die Planungszone im Gebiet Fischhausen nun erlassen wurde, bedeutet nicht, dass es zu einem Projekt kommen werde. «Damit sichern wir uns lediglich das Land, damit nicht weitere Bauten oder Anbauten entstehen. Das würde ein allfälliges Projekt zusätzlich erschweren», sagt John.

Dies zeigt sich bei einem Augenschein vor Ort. Verschiedene Gebäude müssten umgebaut oder Teile davon abgerissen werden, damit die Strasse so gebaut werden könnte. Bei einem müsste der Eingangsbereich mit Treppe abgerissen werden; bei anderen könnten die jetzt vorhandenen Garagen nicht mehr genutzt werden. Man würde direkt auf der neuen Strasse stehen, wenn man aus den Garagen heraustritt.

Planungszone Verbindungsstrasse A53-Gaster/Teilbereich «Fischhausen»

Rund 7000 Quadratmeter Fläche sind von der Planungszone im Industriequartier «Fischhausen» in Kaltbrunn betroffen.





Die Gasterstrasse soll durch das Gewerbe- und Industriegebiet Fischhausen in Kaltbrunn führen. Ein Bauernhof an der Uznacherstrasse muss dem Bauprojekt weichen. Grafik zsz / Swisstopo

Widerstand gegen Gasterstrasse geht weiter

ZSZ, 22.10.15

KALTBRUNN Der Kanton hat eine Planungszone für die A53-Umfahrungsstrasse erlassen, damit der Korridor nicht durch Bauten verunmöglicht wird. Sie betrifft die Variante, die durch das Gebiet Fischhausen führt und der ein Bauernhof in Kaltbrunn weichen müsste. Bereits stehen Einsprachen fest.

Eigentlich wollte der Kanton die Gasterstrasse am Rand des Uzner Wohnquartiers Rotfarb durchziehen lassen. «Diese Variante bereitet uns Mühe», sagt Marcel John, stellvertretender Kantonsingenieur. Der Bund hat neue Weisungen erlassen, welche den Gewässerabstand im Strassenbau betreffen. «Aus technischen Gründen wird diese Variante schwierig umzusetzen sein», sagt John. Zudem stiess sie bei der Bevölkerung auf wenig Akzeptanz wegen der

Lärmproblematik für das Quartier Rotfarb.

Aufschiebende Wirkung?

Die zweite Variante, welche 100 Meter weiter östlich durch das Gewerbe- und Industriegebiet Fischhausen führt, dürfte kaum auf mehr Gegenliebe treffen: Sie führt direkt mitten durch einen Bauernhof an der Uznacherstrasse. Der betroffene Landwirt Alfred Züger will nun gegen die Planungszone Einsprache erheben,

schreibt die «Südschweiz». Ob einer Einsprache aufschiebende Wirkung zukomme, sei derzeit noch offen, konstatiert John: Erst das Verfahren selber werde diese Frage klären.

Nach Auskunft von Markus Schwizer, Gemeindepräsident von Kaltbrunn, sind zehn Grundeigentümer im Gebiet Fischhausen betroffen: Für diese gilt ein Planungs- und Baustopp auf dem Korridor der geplanten Strasse: Der Kanton will sicherstellen, dass der Korridor frei gehalten wird, bis ein Variantenentscheid feststeht.

«Jetzt kommen die konkreten Folgen zum Vorschein, wenn die Umfahrungsstrasse gebaut würde», sagt Roger Zahner von der IG

Mobilität Region Uznach: Diese seien sehr einschneidend und liessen die Dimension des Bauprojekts zutage treten, dem 100 000 Quadratmeter Kulturland geopfert werden sollen. Die Ausgangslage zeige auf, dass der Kanton unter Druck geraten sei: Weitere Bauprojekte müssten im Industriequartier Fischhausen in Kaltbrunn verhindert werden, um Platz für die Strasse zu schaffen.

Projekt bis 2018 erarbeiten

«Hinzu kommt, dass man bei der Linienführung nicht viele Möglichkeiten hat», konstatiert Zahner: Würde die Strasse zu weit östlich gebaut, werde sie kaum mehr als Umfahrungsstrasse ge-

nutzt. Die IG Mobilität Region Uznach wehre sich weiter gegen das Strassenbauprojekt und beteilige sich auch an der nächsten Begleitgruppensitzung Anfang des kommenden Jahres.

John rechnet damit, dass die Gemeinderäte der betroffenen Kommunen in der zweiten Hälfte des Jahres 2017 über die Vorlage entscheiden. Bis Ende 2018 soll das kantonale Tiefbauamt ein Auflageprojekt erarbeiten, das dann vor den Kantonsrat kommt. Frühestens 2021 kann der Strassenbau in Angriff genommen werden. *Magnus Leibundgut*

Die Planungszone wird bis zum 19. November aufgelegt.